



TV-Sendung vom 17.07.2022 (Nr. 1401)

Leben in der Berufung Gottes – Teil 2

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT ©

Predigttext: „Da ging Mose hin und kam zurück zu Jethro, seinem Schwiegervater, und sprach zu ihm: Lass mich doch gehen und zu meinen Brüdern zurückkehren, die in Ägypten sind, und sehen, ob sie noch leben! Und Jethro sprach zu Mose: Geh hin in Frieden! ¹⁹ Und der HERR sprach zu Mose in Midian: Geh nach Ägypten zurück; denn die Leute sind alle tot, die nach deinem Leben trachteten! ²⁰ So nahm Mose seine Frau und seine Söhne und ließ sie auf einem Esel reiten und zog wieder in das Land Ägypten. Mose nahm auch den Stab Gottes in seine Hand. ²¹ Und der HERR sprach zu Mose: Wenn du wieder nach Ägypten kommst, so achte darauf, dass du vor dem Pharao all die Wunder tust, die ich in deine Hand gegeben habe. Ich aber will sein Herz verstocken, dass er das Volk nicht ziehen lassen wird. ²² Und du sollst zum Pharao sagen: So spricht der HERR: »Israel ist mein erstgeborener Sohn; ²³ darum sage ich dir: Lass meinen Sohn ziehen, damit er mir dient; wenn du dich aber weigern wirst, ihn ziehen zu lassen, siehe, so werde ich deinen eigenen erstgeborenen Sohn umbringen!« ²⁴ Es geschah aber, als er unterwegs in der Herberge war, da trat ihm der HERR entgegen und wollte ihn töten. ²⁵ Da nahm Zippora einen scharfen Stein und beschnitt ihrem Sohn die Vorhaut und warf sie ihm vor die Füße und sprach: Fürwahr, du bist mir ein Blutbräutigam! ²⁶ Da ließ er von ihm ab. Sie sagte aber »Blutbräutigam« wegen der Beschneidung. ²⁷ Und der HERR sprach zu Aaron: Geh hin, Mose entgegen in die Wüste! Da ging er hin und traf ihn am Berg Gottes und küsste ihn. ²⁸ Und Mose verkündete Aaron alle Worte des HERRN, der ihn gesandt hatte, auch alle Zeichen, die er ihm befohlen hatte. ²⁹ Da gingen Mose und Aaron hin und versammelten alle Ältesten der Kinder Israels. ³⁰ Und Aaron redete alle Worte, die der HERR zu Mose gesprochen hatte; und er tat die Zeichen vor den Augen des Volkes. ³¹ Da glaubte das Volk. Und als sie hörten, dass der HERR sich der Kinder Israels angenommen und ihr Elend angesehen habe, da neigten sie sich und beteten an.“
(2. Mose 4,18-31)

 2. Mose 4,18-31

In Vers 18 heißt es: „Da ging Mose hin.“ Das Ringen war vorbei, er unterstellte sich Gott. Aber dann ging es erst richtig los, denn Mose musste noch so einiges lernen.

 2. Mose 4,18



Dazu gehörte, wie wir in Teil 1 dieser Predigt gesehen haben, dass er lernen musste, zu seiner Berufung zu stehen. Außerdem lernte er, dass die ihm von Gott aufgetragene Aufgabe scheinbar unlösbar war, aber dass Gott auch darüber souverän herrschte. Die dritte Lektion, die er lernen musste, war dann folgende:

Der Ruf Gottes erlaubt keine Kompromisse

„Es geschah aber, als er unterwegs in der Herberge war, da trat ihm der HERR entgegen und wollte ihn töten.²⁵ Da nahm Zippora einen scharfen Stein und beschnitt ihrem Sohn die Vorhaut und warf sie ihm vor die Füße und sprach: Fürwahr, du bist mir ein Blutbräutigam!²⁶ Da ließ er von ihm ab. Sie sagte aber »Blutbräutigam« wegen der Beschneidung“ (V. 24-26).

 2. Mose 4,24-26

Das scheinen merkwürdige Verse zu sein, die zu den unterschiedlichsten Interpretationen geführt haben. Ohne mich im Detail verlieren zu wollen, können wir sagen, dass Mose offensichtlich den Bund Gottes nicht konsequent gehalten hatte.

Es war der Bund, den Gott mit Abraham geschlossen hatte und der für Israel bindend war: „Das ist aber mein Bund, den ihr bewahren sollt, zwischen mir und euch und deinem Samen nach dir: **Alles, was männlich ist unter euch, soll beschnitten werden.**¹¹ Und ihr sollt am Fleisch eurer Vorhaut beschnitten werden. Das soll ein Zeichen des Bundes sein zwischen mir und euch.¹² Jedes Männliche von euren Nachkommen soll bei euch beschnitten werden, wenn es acht Tage alt ist, sei es im Haus geboren oder um Geld erkaufte von irgendwelchen Fremden, die nicht von deinem Samen sind.¹³ Was in deinem Haus geboren oder um Geld erkaufte wird, soll unbedingt beschnitten werden. So soll mein Bund an eurem Fleisch sein, ein ewiger Bund.¹⁴ Und ein unbeschnittener Mann, einer, der sich nicht beschneiden lässt am Fleisch seiner Vorhaut, dessen Seele soll ausgerottet werden aus seinem Volk, weil er meinen Bund gebrochen hat!“ (1. Mose 17,10-14).

 1. Mose 17,10-14

Mose zog den Zorn Gottes auf sich, sodass Er ihn auf dem Weg nach Ägypten umbringen wollte. Warum? Weil Mose nicht gehorsam war. Es war für Gott in Ordnung, dass er nicht gut reden konnte. Unsere Schwächen und Begrenzungen im Bereich der natürlichen Gaben sollen und werden Gott nicht hindern, uns dennoch zu gebrauchen. Doch wenn es um unseren Gehorsam geht, lässt der Herr keine Kompromisse zu!

Mose kämpfte mit Menschenfurcht, Zweifeln und einer schweren Zunge. Auf alle diese Defizite hatte der Herr eine Antwort. Doch hier, als es um Treue, Gehorsam und Integrität ging, gab es keinen Verhandlungsspielraum.



Auch wir sollten über unsere Schwächen nicht auf saloppe Weise hinweggehen. Ja, Gott hilft uns in unseren Schwachheiten. Er gebraucht uns trotz unserer Einschränkungen, denn Er ist ja in den Schwachen mächtig – wenn wir schwach sind hinsichtlich unserer Begabungen, unserer natürlichen Fähigkeiten, unserer Herkunft und Vergangenheit. Aber nicht, wenn wir wegen unserer Sünden schwach sind. Von ihnen will Gott uns befreien und uns vergeben.


Gottes Ruf ist also kein Freibrief zur Sünde. Mose musste gehorsam sein, sonst wäre die Reise zurück nach Ägypten an dieser Stelle beendet gewesen. Wie sieht es bei dir aus? Deckelst du Ungehorsam mit verniedlichenden Worten und sagst, du seist nur etwas schwach? Dann lernte Mose auch, dass Sorgen uns nichts nützen.

Mach dir keine Sorgen

Gott hatte zu ihm gesagt: „*Geh hin und versammle die Ältesten von Israel und sprich zu ihnen: Der HERR, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, ist mir erschienen...¹⁷ und hat gesagt: Ich will euch aus dem Elend Ägyptens herausführen...¹⁸ Und sie werden auf dich hören*“ (2. Mose 3,16-18/Luther u. Elberfelder).

 2. Mose 3,16-18

Mose erwiderte darauf: „*Aber siehe, sie werden mir nicht glauben und nicht auf mich hören, sondern sagen: Der HERR ist dir nicht erschienen!*“ (2. Mose 4,1). Er machte sich Sorgen. Gott hatte zugesagt, dass die Ältesten auf ihn hören würden. Doch Mose ging in Gedanken alle möglichen Szenarien durch und drehte sich gedanklich um den worst case – obwohl er die Zusage seines Herrn hatte.

 2. Mose 4,1

Und was geschah dann tatsächlich, als er ankam? „*Mose verkündete Aaron alle Worte des HERRN, der ihn gesandt hatte, auch alle Zeichen, die er ihm befohlen hatte.²⁹ Da gingen Mose und Aaron hin und versammelten alle Ältesten der Kinder Israels.³⁰ Und Aaron redete alle Worte, die der HERR zu Mose gesprochen hatte; und er tat die Zeichen vor den Augen des Volkes.³¹ **Da glaubte das Volk***“ (V. 28-31).

 2. Mose 4,28-31

Mose hat diesen Text geschrieben. Es ist die Erzählung seines Lebens und seiner Erfahrungen mit Gott. Er war demütig, denn er zeichnet kein Bild in den schönsten Farben von sich. Nein, er bekennt: „Ich habe mit Gott verhandelt und verloren. Ich habe meinen Sohn nicht beschnitten und wäre darum fast gestorben. Ich machte mir Sorgen. Ich vertraute Gott nicht. Doch es kam anders: Das Volk glaubte.“

Jesus fragt: „*Wer aber von euch kann durch sein Sorgen zu seiner Lebenslänge eine einzige Elle hinzusetzen?*“ (Matthäus 6,27). Und Er fährt fort: „*Darum sollt ihr euch nicht sorgen um den morgigen Tag; denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen*“ (V. 34).

 Matthäus 6,27


 Matthäus 6,34



Kennst du das nicht auch? Du machst dir über alles Mögliche Sorgen und malst dir die schlimmsten Szenarien aus. Du hast schlaflose Nächte. Dann kommt der Moment, vor dem dir graute. Und oft ist es nicht annähernd so schlimm, wie du befürchtet hattest. So war auch bei Mose die Lektion, die er lernen sollte: Mach dir keine Sorgen! Zuletzt lernte Mose, dass es niemals zu früh ist, Gott anzubeten.

Gott anbeten, während wir warten

Schau dir den letzten Vers an: „*Da glaubte das Volk. Und als sie hörten, dass der HERR sich der Kinder Israels angenommen und ihr Elend angesehen habe, da neigten sie sich und beteten an*“ (2. Mose 4,31).

 2. Mose 4,31

Die Israeliten waren noch in Ägypten, sie warteten noch auf ihre Befreiung. Und es sollte sogar noch schlimmer mit ihnen werden. Wir werden sehen, dass sie über Gottes Wege noch murren werden.

Doch hier zu Beginn reagierten sie so, wie es recht ist: Sie beteten an. Sie gaben Gott die Ehre, obwohl sie noch warteten. Alles, was sie wussten, war, dass Gott ihnen eine Verheißung gegeben hatte. Sie wussten: Er hatte sie nicht vergessen. Er sah sie in ihrer Not. Er hörte ihr Schreien. Er kümmerte sich um sie.

Manchmal wissen auch wir nicht mehr als genau das. Wir sagen zu Recht: „Ich weiß nicht, warum mir das widerfährt. Ich habe keine Erklärung für diese Krankheit oder diesen Herzschmerz. Aber eines weiß ich: Gott liebt mich, Er sieht mich, Er hat mich nicht vergessen und Er hat einen guten Plan.“

Willst du nicht schon jetzt anbeten? Kannst du Ihn anbeten, obwohl du noch auf deine Befreiung wartest? Während die Diagnose des Arztes noch nicht da ist? Während du auf einen Ehepartner wartest? Während du auf Genesung wartest? Wollen wir nicht anbeten, während wir noch warten?

Mose musste lernen: Er musste zu seiner Berufung zu stehen, er musste die Aufgabe angehen, obwohl sie unlösbar schien, er durfte keine Kompromisse eingehen und sich keine unnützen Sorgen machen. Und er sollte anbeten, während er noch wartete. All das wollen auch wir lernen und beherzigen. Gott helfe uns dazu! Amen.

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, www.arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 5**